



## pausenalarm

osa - office for subversive architecture

Sommersemester 2007

Lehrauftrag, Universität Kassel, Fachbereich Architektur,  
Stadtplanung und Landschaftsplanung

Pausenalarm auf der Fritze

3-phasiger Workshop im Rahmen der Documenta-Woche  
an der Universität Kassel FB ASL 14. - 30. Juni 2007



„10:25“ fügt dort, wo eigentlich ein paar Bäume im Strassenbild fehlen an bestehende Elemente wie Ampeln und Strassenschilder wenigstens mal die Baumschatten ein. Eine in ihrer Einfachheit und Präzision bestehende Arbeit. Sehr subtil doch ungeheuer wirksam.



Die Friedrich-Ebert-Strasse (Fritze) ist, wie derzeit viele Einkaufsstrassen in der "zweiten Reihe", von einer verstärkten Leerstandsproblematik betroffen.

Der anhaltende Strukturwandel lässt vermuten, dass selbst die momentan wieder anziehende Konjunktur nicht wieder den gleichen Bedarf an Ladengeschäften generieren wird, der in der Friedrich-Ebert-Strasse vorgehalten wird.

Alternative Zwischen- und Umnutzungen sind eine Möglichkeit damit umzugehen. Der Ruf nach Kunst und Kultur als Lückenfüller

fast schon wieder abgegriffen. Was tun? Wie kann die "Pause" nun aussehen? Was kommt nach ihr?

In der ersten Phase gingen die Studenten mit uns auf die Suche nach den Potentialen der Fritze und im besonderen den Potentialen der Leer- und Fehlstellen.

Gemeinsam entwarfen wir in einem Workshop unterschiedliche Visionen für einzelne Leerstände oder Teilbereiche der Friedrich-Ebert-Strasse und entwickelten eine Strategie um auf diese Potentiale aufmerksam zu machen und das Nicht-Fachpublikum,

den Passanten, den gelangweilten Flaneur zum (Um)denken anzuregen.

Eine Aktion, eine Installation, eine Markierung....

In der zweiten Phase haben die Studierenden ihre Installation (Aktion, Strategie...) ausgearbeitet. Wofür braucht man Genehmigungen und vom wem? Was "darf" man einfach machen? Wie kann man es umsetzen?

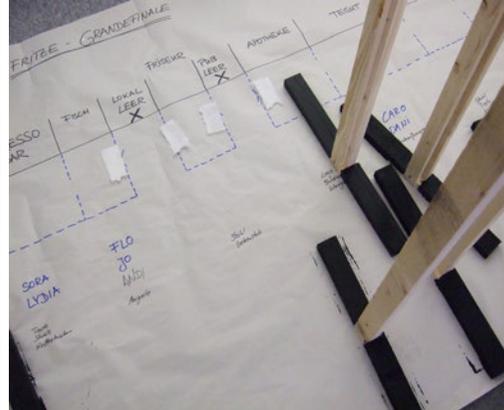
Im dritten Teil des Workshops haben wir die Ergebnisse realisiert.

Freitag und Samstag: Guerilla Streetworking, Leerstände und Fehlstellen seman-

tisch abfüllen, installieren, taktieren... und abends erschöpft feiern.







Während der Analyse der Friedrich-Ebert-Strasse stellen wir fest, dass die Leerstände von Ladenlokalen nicht die Hauptproblematik der „Fritze“ darstellen, bei genauerer Betrachtung sogar von Vorteil sind. Durch den geringen kommerziellen Druck bewegt sich der Mietzins auf einem Niveau, der viele sehr individuelle Ladenkonzepte zulässt.

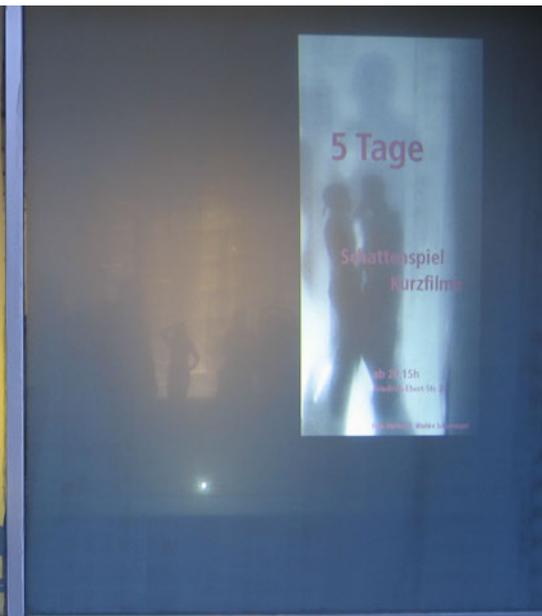
Im Gegensatz zu vielen anderen Einkaufsstrassen in Kassel und vergleichbaren Städten, ist die Friedrich-Ebert-Strasse vom verheerenden Filialistenterror verschont geblieben. Sie ist eben kein gesichtsloser, ewig gleicher Abdruck einiger weniger Ketten in Deutschland und Europa.

Ihr eigentliches Problem ist eine **fehlende Identität**, die eben diese Qualitäten erkennt und positiv herausstellt. Die allesamt temporären Arbeiten der Studierenden, thematisieren genau diese Aspekte. Besonders beeindruckt waren wir vom Teamgeist und der gruppenübergreifenden Hilfsbereitschaft der Workshopteilnehmer.





Der „Wahrnehmungsverstärker“ holt das Innere der Läden nach Aussen und macht den Rythmus deutlich. Leerstände werden ausgekreuzt, die sonstigen Nutzungen können sich den Strassenraum erobern. Eine Aktion, die das Potential hat übergreifende Strukturen zu verdeutlichen.



„5Tage“ bespielt einen Leerstand mit einem Schattenspieltheater und Kurzfilmen. Diese sehr präzise und ästhetische Arbeit zeigt Möglichkeiten der (Zwischen-)Nutzung auf, die jenseits der bisherigen ausschliesslichen Widmung zu Ladengeschäften liegt. Diese Arbeit entstand parallel in unserem und dem Workshop von Astrid Lückel.



#### Lehrbeauftragte:

Karsten Huneck, osa  
Oliver Langbein, osa

#### Gastkritik und Support:

Anja Ohliger, osa  
Bernd Trümpler, osa

#### Partner:

Astrid Lueckl, lokalnomaden

Universität Kassel,  
Fachbereich Architektur,  
Stadtplanung und  
Landschaftsplanung

#### Studierende:

5 Tage  
Wiebke Schiermeyer,  
Felix Ihlefeld

10:25  
Daniela Kühn, Carolin Päckert,  
Ania Pajak, Jarek Przybylka,  
Michael Rudek, Joana Liese

U-Bahn für Kassel  
Florian Machner, Daniela Sora  
Böttger, Heidi Boßmeier,  
Johannes Kuhnen, Jan  
Hempel, Andreas Wolfram

Querraumverstärker  
Bernd Sporleder, Lydia Jordan





Die Arbeit „U“ startet die erste Versuchsstrecke für eine U-Bahn in Kassel - und jede „Metropole“ braucht eine! Sie transformiert einfach die Atmosphäre einer Strassenbahn über einige Haltestellen durch verdunkeln der Fenster, U-Bahngeräusche und einen amtlichen Kontrolleur, der die zuvor vergebenen Freitickets entwertet.

Eine (offensichtlich willkommene) Irritation der Fahrgäste, die als Auftaktaktion identitätsstiftend für die „Fritze“ sein könnte.



